

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

230 (1.10.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-525335)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Berlin 1,20 M., für den Rest des Reichs 1,50 M. und durch die Post bezogen für den Monat 2,50 M. Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, den 1. Oktober 1928 * Nr. 230

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Schwere politische Zusammenstöße.

Provokationen der Rotfrontler in Hamburg. - Hitlerkrach in Berlin.

(Hamburg, 1. Oktober, Radiobienst.) Am gestrigen Sonntag kam es anlässlich der Stadtverordnetenwahlen in Gesellschaft bei Hamburg zu Zusammenstößen zwischen Rotfrontkämpfern und Reichsbannerleuten. Die schließlich die Fortsetzung der Wahl unmöglich machten. Nachdem schon am Sonntag vor einem Wahllokal Heiberlein stattgefunden, kam es am Nachmittag zwischen einer Gruppe Reichsbannerleuten und Rotfrontkämpfern zu einem heftigen Kampf. Die Parteien gingen mit Knütteln, Ketten und Jaulatten aneinander los. Die Polizei war machtlos. Ein

Toter, fünfzehn Schwere und hundert Verletzte legte sich die Opfer dieser Auseinandersetzungen, die von den Kommunisten provoziert wurden.

(Berlin, 1. Oktober, Radiobienst.) In Berlin kam es am Sonntag nach einer Hitler-Versammlung im Sportpalast zu Zusammenstößen zwischen Wölfischen und Kommunisten. Die Polizei wurde in großer Stärke aufgerufen und ging mit dem Gummirollen gegen die Teilnehmer vor. Es wurden zweihundert Personen dem Polizeipräsidenten eingeliefert. Eine Anzahl war durch Wölflische und Gummirollen leicht verletzt und wurden in der nächsten gelegenen Rettungshausstation verbunden.

Raubmord an der Tante.

Schlimme Tat eines vergnügungssüchtigen Brautpaares.

Das Saalfeld wird gemeldet: Eine lurchbare Mittat hat sich in Saalfeld bei Saalfeld (Thüringen) abgespielt. Dort hatte der 19jährige Schlosser Klüger, der mit seiner 18jährigen Braut von Jena angekommen war, seine zwei Tanten aufgesucht, um von ihnen Geld zu erlangen. Er trat die ältere der beiden Tanten, die 65jährige Selma Zahn, an. Die Frau lehnte eine Herausgabe von Geld ab. Darüber geriet Klüger in irreführende Wut; er warf die Frau zu Boden und erstickte sie mit einem Kissen. Dann verführte er sich mit einem Helfer die Tante abzuweiden. Auf die Hilfe seiner Braut eilten Hausbesitzer herbei, die die Polizei benachrichtigten. Der schwerverletzte Mörder wurde ins Krankenhaus geschafft; seine Braut ist in Haft genommen worden.

Nach ihrer Ausjage wollte das Paar mit dem von der Tante erwarteten Geld zum Oktoberfest nach München fahren, um sich dort einen Tag zu vergnügen und dann gemeinsam Selbstmord zu begehen.

Ein ungetreuer Kassenführer.

Der Spar- und Darlehnskassenverein in Lade (Waldenburger-Schwerin) ist durch seinen Kassenführer, den früheren Buchdrucker Klimusch, am 20 bis 25 000 RM. geschädigt worden. Klimusch hatte ohne Wissen des Vorstandes mit den Geldern des Vereins für sich größere Spekulationsgeschäfte getrieben; dabei ist vermutlich der Fehlbetrag entstanden. Der ungetreue Beamte wurde seines Amtes enthoben.

Der große Werftkampf hat heute begonnen!

(Eigenmeldung aus Hamburg.) Auf den Werftschiffswerften ist heute morgen die Arbeit von den Werftarbeitern nicht wieder aufgenommen worden; diese haben demnach der von den Gewerkschaften herausgegebenen Treitschke-Folge geleistet. Angeblich streifen 50 000 Arbeiter. Doch glauben wir, daß diese Ziffer stark übertrieben ist.

Nach neuerer Meldung aus Hamburg wurde dort der Streik auf den Werften rechtlos durchgeführt. In Waldenburger Werften beschließen getrennt die Bergarbeiter, von morgen an im nordschleswigschen Röhlengebiet den Streik zu proklamieren. In Betracht kommen 27000 Arbeiter.

Die Oberbürgermeister von München-Gladbach und Rheine haben einen letzten Versuch gemacht, die drohende Ausparierung von 45000 Textilarbeitern des Bezirkes durch vermittelndes Eingreifen zu verhindern. Der Versuch ist jedoch gescheitert. Da heute die vorgeschriebene Kündigungsfrist abläuft, dürften nunmehr sämtliche Betriebe der Textilindustrie ruhen.



Ministerpräsident C. G. Elman hat den Rücktritt des Gesamtkabinetts von Schweden erklärt. Seine aus Freisinnigen und Liberalen gebildete Regierung war seit dem 7. Juni 1928 im Amt. Es sind Berichte im Gange, die Kritik unter Einwirkung der Kontrahenten zu lösen, da die jüngsten Wahlen die Stellung der Rechtsparteien ein wenig gestärkt haben.

Tragödie im Kanalisationsgraben.

Drei Arbeiter in Hamburg durch giftige Gase getötet.

(Eigenmeldung aus Hamburg.) Ein lurchbares Unglück ereignete sich bei Rohrlegungsarbeiten für das neue Hamburger Grundwasserwerk in dem Hamburger Kanal Tiefbau. In einem Rohr hatte sich Wasser angesammelt. Zwei Arbeiter hielten hinunter, um den Schaden zu untersuchen. Als sie nach mehreren Stunden nicht zurückkehrten, ließen ein anderer Arbeiter und ein Verdingling hinab. Auf sie folgten nicht zurück. Daraufhin wurde die Feuerwehr alarmiert. Drei Feuerwehrleute, die als erste in den Schacht gingen, fielen sofort dem Gift zu Opfer. Es zeigte sich, daß die giftigen Gase an der Kanalisationsöffnung entstanden. Die vier Arbeiter konnten schließlich nur noch als Leichen geborgen werden. Die Feuerwehrleute mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

arbeiten kam es nach einer verbotenen Streikbesprechung zu Zusammenstößen, wobei zwei Überdame verwundet und ein junger Arbeiter verletzt wurden. Ein zur Hilfe herbeigerufenen Leutnant verwehrte die Straße mit einer anderen. In der sich mehrere Ringe befinden und sich keine Leute gegen die gerade zu dieser Zeit aus dem Kino kommenden Personen, die er für Demonstranten hielt, vorgehen, wobei eine Frau und zwei Kinder verletzt wurden.

Chinesische Piraten rauben englischen Dampfer aus.

Herrliche alte Romantik lebt neu auf!

Das London wird gemeldet: Auf dem Londoner Dampfer „Mafing“ der China-Navigation Co. der sich auf dem Wege von Singapur nach Hongkong befand, mit 1400 Passagieren an Bord, war plötzlich ein Teil der chinesischen Passagiere ihre Verkleidung von sich und entpuppte sich als eine Gruppe mit Revolvern bewaffneter Piraten. Nach einem heftigen Kampf mit den Offizieren und der Mannschaft des Schiffes, wobei der erste Offizier und der erste Ingenieur sowie der chinesische Obersteuermann getötet und der

Kapitän schwer verwundet wurden, ergriffen sie von dem Schiff Besitz. Die Piraten steuerten das Schiff jedoch nach Hongkong, nördlich von Macao, einem bekannten Piratenunterstützungspunkt. Dort verließen sie den Dampfer aus und begaben sich jedoch in Booten an Land. Wie ein Radiotelegramm von Bord des Schiffes mitteilt, befindet sich dasselbe wieder unterwegs und hofft Sonnabend in Hongkong einzutreffen.

Achmed Zogus Dettler in Breslau geschnappt.

Zusammen mit der zwanzigjährigen Tochter eines Berliner Hofrats.

(Eigener Bericht aus Breslau.) Auf dem Hauptbahnhof in Breslau wurde der von den Staatsanwaltschaften in München, Berlin und Hamburg, geflüchtete 27jährige türkische Student Achmed Said Zogus Bey aus Konstantinopel verhaftet. Ihm werden Fälschungen, Scheckwindeln und Kreditwindeln zur Last gelegt. Der Betrüger behauptet, Dettler des albanischen Königs Achmed Zogu und Schwager des türkischen Handelsattachés in Berlin zu sein. Er entstammt einer bekannten türkischen Familie. Sein Vater war Oberst im osmanischen Heer, Stabskapitulant von Abdül Hamid und Kommandant der türkischen Gassen. Der Onkel des Verhafteten ist der frühere Kriegsminister Enver Pascha. Bei seiner Festnahme befanden sich die 20jährige Tochter eines Hofrats aus dem Kreis Kaufmann des Kreises, in seiner Begleitung. Der Betrüger hat in Berlin auf der Technischen Hochschule studiert; er verließ seine Heimat, als dort die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde. Die Tochter des Hofrats hatte er schon gelegentlich eines früheren Aufenthaltes in Deutschland vor sieben Jahren kennen gelernt. Das Mädchen verließ im August dieses Jahres das Elternhaus und trieb mit dem Zögling und dessen älteren, reicheren Freund in der verschiedensten Städte Deutschlands, wo sie überall Scheckfälscherien und Kreditwindeln begannen. Das Mädchen mußte zuletzt noch einige Kleidungsstücke verkaufen, damit das Kleingeld nach Breslau reisen konnte. Hier wollten die Betrüger sich mittels Geldbetrug an einer Großhandelsfirma in Verbindung setzen, die sie in Kordunen kennen gelernt hatten.



Benigelos, der große Ministerpräsident von Griechenland, hat die seit Jahren andauernden Verhandlungen und Kämpfe zwischen Griechenland und Italien beizulegen ausgedrückt und einen Freundschaftsvertrag mit Mussolini abgelehnt. Dieser Bild zeigt die beiden Staatsmänner in Athen im vergangenen Herbst bei Fortsetzung des Vertrages.



Generalstaatsanwalt Wilde wurde von Hannover nach Berlin versetzt und zum Chef der Anklagebehörde beim Landgericht ernannt. Der neue Berliner Generalstaatsanwalt stellt sich als den modernsten Köpfen der preussischen Justizverwaltung. Seine Forderung der Anklage in juristischen Harmonie-Broschüren ist noch in Erinnerung der Justizwelt.

Ein polizeiliches Mißgeheim in Wille. (Wolffmeldung aus Paris.) „Eho de Paris“ berichtet aus Wille: Zwischen Genbarren und freilebenden Textil-

Der König von Schweden beauftragte den Führer der Konventionen, Admiral Lindmann, mit der Regierungsbildung.

Fadestädtische Wirtschaftsjorgen.

Der Aufsicht an dem Tage, an dem der Bericht der Wilhelmshäuser Hafenverwaltung über die Ergebnisse der verflochtenen Saison von der städtischen Stelle gebracht wurde, ergab sich für die Direktion der Werft die Gelegenheit, auch über ihre Bemühungen vor Mitgliedern der beiden jährlichen Magistrat- und Stadtvorstellungen einiges zu sagen. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß in weiten Kreisen unserer Bevölkerung eine starke Enttäuschung über das eingetretene ist, was bisher in den Jagen der Aufbesserung und der Belebung des Handels und des Güterverkehrs in untern Jahren erreicht worden ist. Das ist durchaus nicht verwunderlich, wenn man an Erwartungen denkt, die auch an solchen Stellen genährt wurden, von denen eine bessere Einsicht in die tatsächlichen Möglichkeiten ermarert werden konnte. Denn auch nur ein flüchtiger Blick die deutsche Küste entlang läßt uns eine Fülle der modernsten Häfen mit allen nur denkbaren Spezialausstattungen erkennen, die längst nicht noch ausgenutzt sind. Was aber das wesentliche dabei ist, sind die um vieles günstigeren Marktsituationen an jenen Plätzen für einen Handelsverkehr als an der Jade.

Wenn man nun die Tatsache der Enttäuschung von übersehenswerten Sehenswürdigkeiten nur begründen kann, so will uns scheinen, daß es aber eben so verfehlt wäre, eine unangebrachte Schmarzelei aufkommen zu lassen. Daß hierzu auch nicht die geringste Ursache vorliegt, davon konnte am Sonnabend Direktor Dr. Puppe die bei ihm erschienenen Herren überzeugen. Anlaß bot ihm das normale Einlaufen eines norwegischen Lautdamfers mit einer Ladung Mehl. Schon im Sommer wurde gemeldet, daß von dem gleichen Fahrzeug zwei der auf dem Gelände des Südhafens stehenden Tanks mit jenem Abfallprodukt gefüllt wurden. Jetzt ist noch ein weiterer Behälter dazu gekommen worden. Ein Vorgang, der kaum größere Beachtung gefunden hat und im allgemeinen wertigsten Geschehen mit Recht ohne besonderes Aufsehen verstrich. Nur wenn er zum Anlaß genommen wird, einmal einen Blick in das der Öffentlichkeit noch hermetisch verschlossene Wirken einer Wasserfirma zu tun, rechtzeitig es sich, etwas länger bei ihm zu verweilen.

Nach einem Rundgang durch die Räume des unter norwegischer Flagge dampfenden Schiffes, das an der Jadebucht seitgemacht hatte, hat Dr. Puppe die Herren in den schmucken Salon. Schon beim Anbord besichtigte man Scharen von Arbeitern am Außenbord beschäftigt, den Maschinenapparat zu erneuern. Auch an den Dampf- und Wassermaschinen sah man fleißige Hände sich regen, um alles wieder für eine neue Reise für zu machen. Bei einem der Arbeiter konnte man den Leiter der Werft hinaufsehen, das alles von jaderstädtischen Firmen mit ihrer Belegschaft ausgeführt wird. Dazu machte er die weitere Mitteilung, daß die Marinebehörden sich grundsätzlich bereit erklärt haben, private Dampfer in die Trockendocks der Marinewerft boken zu lassen, damit die Unteroffiziere gereinigt und mit neuem Anstrich versehen werden können. Schiffe, die in die Tropen gehen, suchen im allgemeinen nach jeder Reise das Dock auf. Da aber die hier zur Einführung gelangende Mehlisse die Rückstände aus der Zuckerröhrgewinnung darstellen, also aus den tropischen Ländern geholt werden muß, so war die Voraussetzung für einen regelmäßigen Dampferdienst nach untern Hafen die Möglichkeit zum Docken. Das ist gegeben wurde, lief den zuständigen Stellen gebent.

Aber wir sprachen von einem regelmäßigen Dampferdienst. Kann denn barmherzig überhaup die Rede sein? Nein, wenn man nach dem jetzigen Stand der Dinge urteilt. Doch kann man auch zu einem Ja kommen, wenn einem erzählt wird, wie sich die Einfuhr dieses lässlichen Zeugens etwa in England entwickelt hat. Dort hat sich in der Zeit von zehn Jahren ein millionenschwerer Konzern gebildet, der zuerst mit zehn kleinen Spezialfahrzeugen zwei weitere befindlichen sich nach dem Bau von vierzehn weiteren, die erst im letzten Jahre an die 800 000 Tonnen. Es wird einleuchtend, so meint Dr. Puppe, daß diese ungeheure Menge dort verfrachtet werden ist. In Deutschland wird die Zuckerrübenmehlsse vorwiegend verfrachtet. Mehlisse aus Zuckerröhren könnte das noch mit weit besserem Erfolg, weil sie bedeutend zuckerhaltiger ist. Demnach ist die Zuckerrübenmehlsse ein Geschäft und der Zuckerrübenmehlsse gegen eine Einfuhr zu diesem Zweck wendet. Es muß also noch eine andere Verwendung da-

mit haben. Und dem ist in der Tat auch so. Beide Mehlisarten werden in immer größerem Umfange für industrielle Zwecke verwendet. Daß daraus die appetitlichste Konbosen hergestellt werden, wird ja nun nicht seine Mehlisemehls zur Folge haben. Dagegen vermag die Tatsache der Gewinnung von Brennstoffen aus Mehlisse für motorische Zwecke vielleicht doch schon belebender wirken. Die Benutzung von Mehlisse bei der Herstellung von Kunstseide hat zum Beispiel in England einen gewaltigen Umfang angenommen. Es ist richtig, daß die Industrie in Zuständig auf diesem Gebiet mit der aufschreibenden Schritt gehalten hat. Es liegt aber eine tiefe Ursache vor, daran zu zweifeln, daß sie nicht verstanden wird, den Vorrat der Ausländer einzuholen. Geht dies aber, so wird die Werftala der ihrer Arbeit für das heimische Wirtschaftsleben einen weiteren Erfolg verbuchen können.

Allerdings, ganz allein wird sie es nicht schaffen können.hilfe muß ihr nicht nur von der Seite der Behörden, die in anerkennenswerter Weise bisher taten, was sie konnten, sondern auch die Kreise, die sich selbst so gerne als die Träger der städtischen Wirtschaft bezeichnen, müssen noch etwas mehr tun, als unzureichende Kräfte üben. Auch die Aufstellung, bei der Verlagerung an die den Hafen anlaufenden Schiffe konnte ein Extraprofitiden gemacht werden. Ist falls. Es will uns bald hängen, als zeigte die in Frage kommende Lohnarbeiter, die noch sicherlich nicht auf Rollen gebettet ist, ein weit höheres Verhältnis für solcher Art wirtschaftliche Dinge. Jedenfalls vernahmen wir von dem Redner über jene sein Wort der Klage, während sie auf der anderen Seite recht lebhaft klang. Hoffentlich dienen die Ausführungen dem Sonnabend zur Klärung und Beförderung, notwendig ist es dringend.

Was die Direktion sonst noch zu erzählen wußte, es kommen neben Dr. Puppe noch seine nicht minder begabten Mitstreiter, Kapitän Pfeiffer und Ingenieur Waldhauer, der nicht minder interessant und brachte den ungewöhnlichen Nachweis, der auch von dem ängstlichen Skeptiker anerkannt wurde, daß die Verwaltung des Hafens mit seinen anliegenden Gebäuden und den zugehörigen Anlagen in besten Händen ruht. Aufbaubarkeit wird eben nicht nur geleistet, wenn ein äußeres, sichtbares Zeichen den Hafen belebt, sondern gerade auch dann, wenn alles tot zu sein scheint.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß heute schon einige tausend Personen in Rüringen und Wülfelme haben an zusätzlicher Arbeit. Die Werftala der Marine besoldeten oder für viele sonstige Tätigen und neben den für jene und ihre Angehörigen wieder sorgen den Besatz mit ihrem eigenen Drum und Dran gibt es viele Arbeiter, die mit ihrem Personal ganz oder zum Teil solche Tätigkeiten ausüben. Die Gelder außer denen vom Reich geborachten oder von diesen Angehörigen nach hier bringen, was natürlich nicht allein der Werftala zu verdanken ist. Darum ist der Glaube irrig, der einem hier und da begegnet, daß mit einem noch weiteren Rückgang der Belegschaft der Marinewerft, so schwere Schäden er auch bringen mag, ein gleiches Abgleiten der Bevölkerungszahl verbunden wäre. Ein Rückwärtsfallen der Bevölkerung in derselben Weise, wie der Küstler erfolgt, wird nicht vor sich gehen, auch dann nicht, wenn an anderen Orten Wohnplätze abgebaut zu haben sind, als es jetzt der Fall ist. Selbst wenn das Finden von Beschäftigung und Verdienst, auch mit arbeitsnachweislicher Hilfe, so leicht wäre, wie es tatsächlich schwer ist, würde die Abwanderung doch nur langsam und mäßig vor sich gehen. Viel zu groß sind die Bindungen verbandsmäßiger und kultureller Art geworden. Der Besitz eines Hauses und sonstige Bindungen erschweren den Ortsverlassen. Wenn sich werden, werden sich nicht viele den Versuch machen, auf anderer Plätze am Ort eine neue Existenz zu gründen. Werden die Hoffslage dabei natürlich nicht gering sein, so werden Erfolge ebenfalls nicht ausbleiben. Im Laufe der Jahre wird sich eines zum anderen fügen, bis das Dunkel sich lichtet und der Weg wieder hell und klar wird. Ein Gemeinwesen mit 70 000 Köpfen wird nicht ins Elend verfallen, dazu ist der Lebenswille und die Kraft zu Emporkriech zu groß.

Fadestädtische Umschau.

Rüringen, 1. Oktober.

Postbejörderung mit „U. 3. 127“ nach Amerika. Die Postdirektion teilt mit: Das Luftschiff „U. 3. 127“ (U. 3. 127) wird bei seinen Fahrten von Friedriehshafen (Bodenice) nach Amerika, von denen die erste voraussichtlich in der ersten Hälfte des Oktober stattfindet, auch Post, und zwar nur gewöhnliche Briefe und Postkarten, befördern. Einschreibensendungen sind ausgeschlossen. Die Sendungen können für die Vereinigten Staaten von Amerika oder für andere Länder bestimmt sein, nach denen Briefsendungen im gewöhnlichen Verkehr über Neuport geleitet werden. Sie werden unter folgenden Bedingungen zugelassen: 1. Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten. 2. Die Gesamtgebühr der Briefe für eine Postkarte 2 RM, für einen Brief 4 RM. 3. Die Sendungen sind durch die neuen Luftpostmarken zu 2 und 4 RM (Luftschiffbild), durch andere Luftpostmarken oder gewöhnliche Freimarken vollständig freizumachen. 4. Nicht- oder unzureichend freigelegte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. 5. Die Sendungen müssen vollständig den Vermerk tragen „Mit Luftschiff U. 3. 127 ab Friedriehshafen“ und dem Postamt in Friedriehshafen (Bodenice) in freigelegtem Umschlag (hierbei nur innerdeutsche Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Sendungen zur Bejörderung mit Luftschiff nach Amerika Postamt Friedriehshafen (Bodenice)“. 6. Die Absender müssen auf den Sendungen ihren Anschrift vermerken. Vor der Übergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen einen Kaufstempelplakett mit U. 3. 127 bejörderung. Eine Gewähr dafür, daß die Sendungen auf keinem anderen Wege als durch das Luftschiff nach Amerika befördert werden, übernimmt die Deutsche Reichspost nicht. Die Deutsche Reichspost behält sich ferner vor, Sendungen, die wegen Erhöhung des Laderaums nicht mit der ersten Fahrt befördert werden können, mit der folgenden Fahrt abzulassen. Für die dem Luftschiff übergebenen Sendungen werden den Absendern keine Gebühren erhebt.

Schallplattenkonzert des Musikvereins Paus in Alder. Wie im Besjäre so veranstaltete auch neuer Mal, Firma Paus ein Schallplattenkonzert, das ein sehr schön gestaltetes Paus brachte. Dieser Erfolg war durchaus verdient. Das Programm, geschickt zusammengestellt, brachte erste und bessere Sachen. Man ist stets wieder erstaunt über die Reife und Klarheit der Aufführungen. Jedes Instrument ist rein und klar zu hören, kein Verleihen. Das geht verloren. Es war ein Genuß und das Publikum wurde denn auch sehr lebhaft. Die eigentliche Aufführung wurde durch den Beifall in Empfang nehmen konnte. So gut war die Reproduktion. Ein „Preis“ hat, bei dem die drei vorgetragenen Musikstücke in der ersten Reihe des Publikums saßen. Es ist ferner zu berichten, daß nicht ein einziger Besucher alle drei Preise für sich zu nehmen suchte. Jeder wurde durch die Aufmerksamkeit der Titel gewährt. „Reine Kramm, Rauch hera“ - Tanzeher Offemann und Frau bereicherten das Programm, noch durch einige vorzügliche moderne Lätze, die lobbarste „Sich“ hervor rief. Wir möchten noch bemerken, daß der Leiter der Veranstaltung dem städtischen Pflegehaus überlassen wird.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Heute abend 8 Uhr, findet im „Friedriehshafen“ Peterstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung statt, welche sich unter anderem mit der Aufstellung eines Geschäftsführers beschäftigen wird. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert reichliches Erscheinen aller Mitglieder.

Patentwesen. (Zusammengefaßt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NW. 18, Gr. Frankfurter Straße 90, Auskünfte bereitwillig.) Carl Intelem A.-G., Bad Zwischenahn: Aus Holz hergestellte Spule, insbesondere die zur Textilindustrie, Gebrauchsmuster. — Walter Völte, Brate: Buchführungsbücher für den Haushalt, Gebrauchsmuster. — Moritz: Buchführungsbücher für den Haushalt, Gebrauchsmuster. — Papierhalter mit Vorrichtung für eine Kleberpapierrolle sowie einen Aushöcker, Gebrauchsmuster. — August Schramm, Dinslage: Bergarbeiter Tisch, Gebrauchsmuster. — Adolf Eißig, Oldenburg: Völkertisch, dessen Rahmen mit gelackten und ungelackten Aufreißlöchern versehen sind. Erreiltes Patent. — Dr. Josef Sawelsberg, Kopenhagen: Verfahren zur Herstellung von Papier aus Holz, Holzfasern und Holzstücken, Holzstücken, Erzen sowie Produkten der Holzstammindustrie und chemischen Industrie. Annehmliches Patent.

Das Licht im Sumpf

Roman von Luise Wehrlich

25. Fortsetzung

„Das kommt brü, Wötte,“ antwortete Gerb, „so ficher wie auf den Morgen der Abend folgt. Siecht das Wetter dort sein?“ — „Hört die Wümmen braulen?“ — „Der ist, wenn das Wetter kommt, manchmal oder morgen, denn so willt das Wetter über die Wümmen, willt über mein Roggen. An mein Roggen, das sind Wümmen kein Jiniens! Mein Roggen, das ist die Möglichkeit für mich, auf mein Erde zu bleiben. Redderbrint aber, der Schult! Will das Wetter nicht aufstehen, wie ich ihn das geboten hab, das Wümmenweh bei sein Wümmen! Wo ich das Recht da auf hab! Wo der Klückerhof das Recht hat von uralten Zeiten bis die Zuckerrübenmehlsse hat die Ferne farrte. Sie bemerke in ihrer Verurteilung nicht, daß der Vorhof auf sie zuhört.“

„Roch was guckt denn aus, Wittpopp?“ fragte er. Die Starrheit des Weibes war ihm unbehaglich. „Wohin das Licht geht, und nicht erst jetzt heute. Ihr Häuschen lag so weit draußen in der Dede. Ihre Scheinbar so schmalen Augen haben manchmal Dinge, die anderen verborgen blieben. Der konnte wissen, was sie verdinget?“ — „Werkwürdig, wie an ich schauere. Abends die Erinnerung an vergangene, längst abgetane Dinge aufsteigt und wehrhaften Männern zu schloffen macht.“

„Witter Welche wachte ich langam nach dem Frager um.“ — „Es kommt da nicht nanahen.“

„Was ist der denn kommen?“

„Es soll nicht. Aber der fünf Dingen, die fragen nicht, ob sie sollen. Sie kommen. Drei Nächte auf der Reihe ist das Licht aufgetragenen aus'n Erdboden.“

„Was für'n Licht?“ — „Wo?“

Die Frau kreuzte weinend die Hand aus. „Dort! Sieh weit von der alten Birkenbaum. Nicht weit von den Aick, wo die Erde menschen verlingt. Blau im grünlich wie Mondschein hat's geblimmert, um denn blüht, um hüpf um lief um lwang sich in die Luft, woll ein Vaterunier lang um verlaste denn bei feinem.“

„Dammes Zeug, Wittpopp!“ — „Wo soll denn, an den Aick ein Licht ferkommen?“ — „An wenn der eins war, wie soll es verlasten.“

„Hah! nie von Irlichter verließen Ihnen, Vorhofe?“ — „Unter der Dede von unier alten Erde liegen Himme Geheimnisse verborgen. Stimme Geheimnisse geben sich Ruh. Wenn die Erde auf ihnen zu deit so, denn so schiden sie als ihr Rotens die Irlichter herauf, wenn die Zeit erfüllt ist. „Ich mein“, Vorhofe, wenn ein hingang an geid, die Erde auf an den Aick, wo das Licht gefallert hat, der mich! woll den Leib finden zu der deren Erde, die als Irlicht auf ihren Grad lang.“

„Ueber Redderbrints sonnerbranntes Gesicht trod ein seltsames Blütrau.“

„Du wirst alt, Gehe.“ sagte er rauh. „Wirklich un wahrhaftig, wo foleist al. Ich weiß nicht, ob ein das verantworten kann, daß ein dich noch länger für dich allein in dein Häuschen befaht.“

Damit schritt er weiter, aber nicht zu seinem Hof, sondern ins milde Moor, dem einsamen Birkenbaum, und so noch wümmen die Schritte drüber hinaus. Dort blieb er stehen und ließ sich um.

Es war jetzt tiefe Dämmerung. Am Himmel janzten die ersten Sterne, umfloht von Dunst. Ein mit Adengras bedeckter Aick rasch mit weißlichem Phosphorplan auf der Nordseite von Erde und Luft herab. In der grauen Wand tief im Südwesten gewannen die feinen feurigen Schlangen Glanz. Und zwanzig Schritte links von Geheles Häuschen brannte in dunkler Höhe ein Rotlichter. Es war wohl ein fischeres Werkzeugs für den Wanderer, der vom Westen her am Sumpf entlang kam, ein unerschöpfbar, wenn es an der richtigen Stelle brannte. Aber falls die wunderliche Aite es einmal dreihundert Schritte rechts von ihrem Häuschen anzünden sollte, dann konnte, wer seinem Schein folgte, straks in unheimlichen Wald. Redderbrint dachte, daß es sich sein würde, wenn das Feuer dort aufsteigt zu krennen, gar wenn die Aite nicht mehr im Wald wäre, es anzuländen. — Lange stand er und blickte auf den schmalen Streifen weißen fester Grund und beobachteten, den Aick, wo Geheles das Licht gesehen haben wollte. All seine Sinne waren gespannt in einem halb ungläubigen Erwarten. Ab und an war's, als riele ein Irlichtlein durch seine Irlichtige Gestalt. Und die tiefliegenden Augen glimmten in

einem zitterigen Glanz, als tanzen Irlichter auch in ihren Tiefen.

Aber die Hebeltraubische mit ihren unerschloffenen Knöpfen starrten trocken und farblos in die Dämmerung. Kein Irlicht schwebte aus der Erde Tiefen.

„Endlich wachte Redderbrint sich heim.“

„Ich will bald mit dem Bremer Doktor Wümmen nehmen überlegt er. „Sie haben in der Stadt Anhaltens für unbehagliche Menschen. Gehe Wittpopp muß weg.“

14.

Die Nacht verlief still. Die Wetterwand verlief noch einmal, und die Menschen schliefen trotz ihrer Sorgen den schweren Schlaf der Uebermüdung. Am Morgen irrte die Sonne wieder. Sie irrte zu hell. Nicht Rebel noch Luft dämpfen ihren harten Schein. Und der wollenlose Himmel war so lach und die Luft stand so still. Die Vögel fanden keine Wieder. Wüde taumelten die Schmetterlinge durch den schmalen Glanz. Die biden Aickern glumpften schwer in jeden Wümmen, zu mair, um Aick in der Luft zu halten. Die Birken ließen ihre lichten Blätter schlaf herabhängen, und das manierte Insektenmoll, das immer in Erle hängen, kein langes Sommerleben voll auszufoten, regte nur verdrossen die Weiden. Aber das gemähle Rocn auf den Feldern trodnete gut.

Die vom Klückerhof hätten einfallen können, doch in der schmalen, stillen Sommernacht hatte der Braune, ohne daß einer der todmüden Schläfer es merkte, über der Reite gefahren und war für den Tag nicht zu brauchen.

Als Gerb dies neue Unheil entdedte, lachte er ein trodenes Lachen, in dem grimmigste Verwünschung lachte als in lauten Flüchen.

„Was heißt, Wötte, was soll ein tun, auf den das Unglück mit Dschiffen einläßt mich auf mich? Ru mag zum Teufel gehen, was zum Teufel geht will! Wenn unier Herrgott im Himmel selbst mit die Fühnenleners hält, denn kann ich dr nicht gegen an.“

„Gerb,“ magte Wötte vorzuschlagen, wenn wir zu alle bejörden an farrten auf ein Karre bei feinem die Roggenbunds wenn Aick auf die Dede?“

„Es sprach saghalt, denn der Vorhof war läßt angeht die Roggenbünde, das ich unier der die ein weihaltender Schmelzofen lenden Sonne fernhin bis zum Wümmen-Über breiteit, angeht's des einlunen Mannes, der seine anderen Gehillen hatte als eine Greifin und eine laum erwachene Dirne. Auch hatte Gerb nur die Abwehr eines verblichenen Trotes.“

„Nein! Laß sie ihren Willen kriegen, mein Feindens in der Kolonie an mein Feind draben! Aick ein Finger rüch' ich,

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Mitteilung aus der Gemeinde. Für die öffentliche Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums am morgigen Dienstag, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses ist folgende Tagesordnung...

Silberband-Herbstvergügen im großen Vertheilungssaal. Nach vorausgegangenem Chormeisterwechsel war es dem Silberband Wilhelmshavener nicht beschieden, sich in letzter Zeit so öffentlich zu betätigen...

Jadestädtische Filmschau. In Apollo- und Colosseum-Theatere. Den größeren Teil des Abends nimmt noch der Film 'Ranon Lescau' ein. Die Wochenschau bringt interessante Bilder aus der Zeitgeschichte...

Chrenmal für den Flieger Bäumer.



Der Hamburger Verein für Luftfahrt hat beschlossen, dem verdienstvollen Hamburger Oberflieger und erfolgreichen Kriegsfieger Hans Bäumer ein Chrenmal auf dem Hauptbühnenflughafen in Hamburg zu errichten...

25 Zentimeter Eisenbahnstück.

Der Kindelohrer, der im Film ein Ereignis mit Sekunden-Schnelle an sich vorüberziehen sieht, kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, wieviel Mühe, Zeit, Arbeit und Qual für Darsteller und sonstige Beteiligten in jeder Sekunde eingehaucht werden...

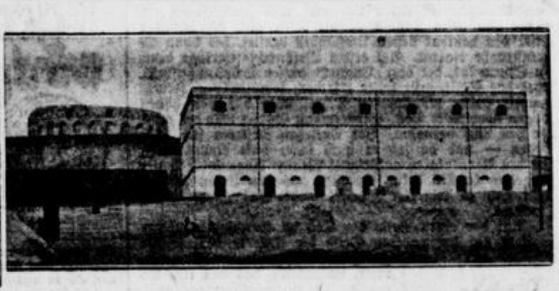
Ich wurde einige Tage vor der Aufnahme durch Vermittlung meiner Freundin - man muß gute Freunde und Freundinnen beim Film haben, sonst kommt man nicht zum Statisten...

Ab morgen: Der neue Roman!

auf schiefen Wegen und bei schneidender Kälte, fürs zwei Stunden Hebe und Anstrengung, bevor die Arbeit überhaupt beginnt. In der Reichshalle, in der Dampfabteilung von Firmen...

erfahre ich nichts als Axtklopferei. Die Komparien sind bis auf diejenigen, die als Verhältnis miteinander haben, wie Hund und Katze zueinander; mer eine 'bessere' Katze bekommt, wird sofort verdächtigt...

Endlich kommt ein Aufnahmeleiter zum Hilfsregisseur und holt einige. Ich bin auch dabei. Ich bekomme einen blauen Pullover in die Hand gedrückt mit der Bezeichnung, mich sofort anzuziehen, und mich dann zu melden...



Links: Die Karte Spanisch-Marokkos mit Melilla. - Rechts: Das explodierte Fort Melilla. - Zweitausend Kilogramm Schießpulver sind, wie berichtet, im spanischen Fort Melilla an der Nordküste Marokkos zur Explosion gekommen...

ganzes Volkseisen bedauerlicherweise noch ein ganz außerordentliches Nicht- oder Halbvolk herrscht. Deswegen sei der Film trotz einiger rosigemäßiger Mängel aufs wärmste empfohlen.

Darel.

1. Ein guter Fang. In der Gegend von Giens wurden fünf Mann eines Verbrechens durch Kriminalbeamte festgenommen. Ein weiterer ist noch flüchtig. Diese Gesellschaft hat lange Zeit Odenburg und Offriesland durch Einbrüche unsicher gemacht...

1. Mann um den Schloßplatz. Mit Sturm und Regenschauern hielt der Sonntag keinen Einzug. Aber trotzdem löste man schon in der Frühe die Sandmooren der Arbeiter rättern. Die auszugehen, um den letzten Rest Kartoffeln einzuholen...

bringt, ist der am kommenden Donnerstag stattfindende Pferde- und Viehmarkt. Dieser Markt ist zweifellos von Bedeutung für Barel. Bei dieser Gelegenheit muß man stets bedauern, daß Barel sich den Zentralviehmarkt hat aus der Kasse geben lassen...

Sich es einen kranken Winter? Erfahrene Feld-Imker sagen einen kranken Winter voraus. Sie schließen dies aus dem Umstand, daß die Bienen die Fluglöcher ihrer Körbe außerordentlich dicht verschlossen haben.

Tchangtsaijet - Staatspräsident von China



General Tchangtsaijet wurde in Kanton zum Vorsitzenden des neugebildeten Direktoriums von China und zum ersten 'Repräsentanten' des großen Reichs gewählt. Er hat sich als Oberbefehlshaber der Kantonsarmee im Bürgerkrieg ausgezeichnet...



Für unsere Jugend



Feuer an Bord' erschallt, ist meistens verloren, wenn es nicht zeitig, die geringen Flammen im Keime zu ersticken. Folgende Geschichte, die buchstäblich wahr ist, und die sich just um Weihnachtstage des Jahres 1903 abgepielt hat, soll uns einer jener Tragödien näherbringen, die sich von Zeit zu Zeit auf hoher See abspielen und über die dann die Zeitungen in langen Spalten so viel zu berichten wissen.

Am 20. Dezember verließ der Dampfer „Cognet“ den Londoner Hafen, um seine Fahrt nach dem Mittelmeer anzutreten. Neben dem Kapitän Ostley, dem Steuermann Barret und der Schiffbesatzung machte noch eine Familie — ein Mann namens Klein mit Frau und drei Kindern, zwei Mädchen im Alter von vier und zwei, sowie ein Knabe von neun Jahren — die Reise mit, die anfangs unter den denkbar besten Umständen verlief, bis dann die Katastrophe eintrat. Am ersten Weihnachtstertage brach ein Sturm los, der dem „Cognet“ starken Schaden zufügte. Über das Schicksal sollte erst noch kommen! — „Feuer! Feuer!“ gellte plötzlich ein Schrei über das von hohen Wogen überflutete Deck. Steuermann Barret war der erste, der den Ruf vernahm. Vor Entsetzen weiteten sich seine Augen — und da sah er auch schon dicke Rauchwolken aus den Ventilatoren aufsteigen. Wenige Augenblicke später umgelenkte bereits helle Flammen aus den Luken hervor. Jetzt gab es keinerlei Zweifel mehr: das ganze Schiff brannte!

Auf der einen Seite der Tod im sturmburchwühlten Wasser; auf der anderen Seite der Tod in dem immer gieriger um sich greifenden Flammenmeer, wahrhaftig, das war eine Situation, wie sie schrecklicher und qualvoller nicht eintreten konnte. Aber der wackerere Kapitän verlor nicht den Kopf. Wie aus Erz gemeißelt stand er auf der Brücke und gab klar und besonnen seine Befehle. Als braver Seemann dachte er nicht an seine Rettung, sondern vorerst an die seiner Passagiere, doch schien sein Befehl, an der Seeleite eines der Rettungsboote zu Wasser zu lassen, fast unausführbar, denn der immer noch tobende Sturm verbandelte die Meereshöhen mit ungeheuren Wasserbergen, die immer wieder haushoch herantrollten und den brennenden Dampfer wie eine Rutschbahn tanzen ließen. Aber den schier übermenschlichen Anstrengungen der Leute gelang es endlich doch, das Boot auszulassen, das gleich den Steuermann, die Familie Klein und vier Matrosen aufnahm. Erst dann verließ der Kapitän mit der übrigen Schiffsmannschaft den in hellen Flammen stehenden Dampfer. Unter Ausbietung aller Kräfte strebten die beiden Boote von dem Schiffe fort. Ein Weibchen trug die brennende „Cognet“ noch das Meer. Dann verlor der stolze Dampfer prächtig und stehend in den Fluten — und von diesem Augenblicke an umging nachtschwärze Finsternis die Schiffbrüchigen.

Als nach langer, qualvoller Ungewißheit endlich ein neuer Morgen heraufdämmerte, gewahrten die Insassen des ersten Bootes, daß das zweite verschwunden war. Es war bitter kalt, und die eisige Kälte machte sich um so



Unter Ausbietung aller Kräfte strebte das Boot von dem brennenden Dampfer fort ...

empfindlicher bemerkbar, weil man in der Eile vergessen hatte, sich mit warmen Kleidern und Decken zu versehen. Vor Frost klappernd klopfte der neunjährige Junge, daß ihm die Zähne. Einer der Matrosen, ein gutmütiger Holländer, zog seine Jacke aus und wickelte den Knaben fest darin ein. Wie er sich aber später umschaute, sah er, daß der brave Junge nur um seine kleinen Schwestern besorgt gewesen war und diese in die wärmende Matrosenjacke gepackt hatte. — Ohne daß man ein Segel oder Rauchwolken erblickt hatte, verging der Tag, den die Matrosen mit unermüdlichem Rudern verbrachten. So brach für die Unglücklichen die zweite Nacht auf offenem Meer an. Am nächsten Tage herrschte die gleiche Trostlosigkeit, während es dem dritten Tage vorbehalten blieb, ihnen gleichzeitig grenzenlose Freude und fröhliche Enttäuschung zu bringen. Sie stützten nämlich einen Dampfer, ein großes Schiff, das hoch am Horizont dahinsuhr. Mit Winken, Schreien und Pfeilschüssen versuchten sie voller Hoffnung, den Dampfer auf sich aufmerksam zu machen. Aber ihr Bemühen blieb ohne jeden Erfolg. Immer mehr entfernte sich das Schiff, bis es den Blicken der nun nahezu verzweifelten Menschen im Boot ganz entschwand. Aber auch sonst verstimmete sich ihre Lage mehr und mehr. Das Trinkwasser ging zur Neige, und auch der Lebensmittel wurden immer weniger, dazu kam, daß sie von den unaufhörlich in das Boot spritzenden eisigen Wellen bis auf die Haut durchnäßt wurden. Im Verlauf der fünften Nacht brach der Vater der drei Kinder zusammen. Schwere Fieber schüttelten seinen Körper, aber niemand, selbst nicht seine Frau konnte ihm helfen, stand sie doch selbst vor dem Ende ihrer Kräfte. Da erstand ihnen im Augenblicke allerhöchster Not in der Gestalt eines Segelschiffes am nächsten Tage ein Retter. Das Schiff bemerkte die Notsignale der Schiffbrüchigen,

kam sofort heran und nahm die total Erschöpften an Bord. Für Herrn Klein kam allerdings die Rettung zu spät. Er starb, ehe man die Rüste erreichte. Aber alle anderen konnten in Sicherheit gebracht werden, auch das

Ohne daß man ein Segel oder Rauchwolken erblickt hatte, verging der Tag ...



Ohne daß man ein Segel oder Rauchwolken erblickt hatte, verging der Tag ...

abteilte Boot, in dem sich der Kapitän mit der übrigen Schiffbesatzung befand. Das kleine Fahrzeug wurde von einem portugiesischen Fischdampfer entdeckt und im Schlepptau genommen. Keiner der Überlebenden wird aber jemals die Stunden vergessen, die er auf dem brennenden Schiff und im Boot, den Tod vor Augen, zubringen mußte!

Wie unser Geld gemacht wird



Woher kommen eigentlich die Pfennige und Markstücke her, die in unserer Sparbüchse klappern? Hier die Antwort:

Man ist der Weg, den eine Münze, gleich welcher Art, zurücklegen muß, ehe sie das wird, was sie sein soll: ein in aller Welt geltendes Zahlungsmittel. Pfennige und Markstücke gehen durch unsere Hand, wir geben sie wieder fort, erhalten neue als Lohn, Gehalt oder Geschenk und sagen vergnügt: „Geld muß rollen!“ Doch wie dieses Geld entsteht, und was für Mühe und Kunstfertigkeit zu seiner Herstellung aufgebracht werden muß, das wissen die wenigsten. Will man eine Münze prägen, ist hierzu vor allem der Entwurf eines Künstlers erforderlich. Der Künstler fertigt also erst einmal die Münze aus Wachs an. Dieses Münzmodell ist natürlich viel größer als die spätere Münze und wird daher zuerst mittels eines Gipsabgusses in eine eiserne Platte verwandelt, um Jobann von einer komplizierten Verfeinerungsmaschine auf die richtige Größe gebracht zu werden. Die sorgfältig hierbei vorgegangen werden muß, erhellt sich daraus, daß man für die Verfeinerung und Umwandlung über fünfzig Stunden an Zeit benötigt. Nachdem das Original der auf die richtige Größe verfeinerten Münze noch verschiedene Arbeitsgänge durchlaufen hat, ist sie endlich fertig, d. h. der Stempel ist fertig, mit dem nun die Geldstücke geprägt werden. Ehe man aber mit der Prägearbeit beginnt, muß das Material dazu hergestellt werden. Das vollzieht sich in der Schmelze. Diese Schmelze ist ein großer Raum, der beinahe wie das Innere einer Schmelze aussieht. An der Längswand stehen viele flache Herde, in denen das Silber geschmolzen wird, das zur Herstellung unserer Ein-, Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücke mit zur Verwendung kommt. Glühend heiß sind die Herde, und in den Refektorien fließt das langsam zu einer dickflüssigen Masse schmelzende Metall. Weiterhin werden die drei Herde von einem Mann bedient. Wie Soldaten aus der Zeit Wallensteins steht jeder an seinem Posten, angetan mit Schlapphut, dessen eine Krempe bis zur Schulter

reicht, und dicken, langen Fausthandschuhen, die, wie der rechte Hut, vor der Glut des Feuers schützen. Von den Refektorien aus läuft das „flüssige“ Geld in die Gußformen, wo es sich in etwa 30 Zentimeter lange, 5 Zentimeter breite und 2 Zentimeter dicke Barren verewandelt. Von hier aus wandern die Barren in die „Strecke“, wo es zwischen eisernen Walzen zu langen Streifen von der Dicke, wie sie den prägenden Münzen entspricht, gedehnt werden. Nun geht eine neue



Wandlung von Metall zu Münze an, bis es unter die Stampapparatur kommt, aus der es dann munter in Form einer runden Platte in den Kasten springt. Aber immer ist das „Geld“ noch nicht fertig. Die Münzen gehen noch durch Siebe und Weigen, werden in einer Lösung von verdünnter Schwefelsäure gefädelt, dann mit pulverisiertem Weinstein eingestäubt, endlich in kaltem Wasser gebadet und schließlich getrocknet. Jetzt erst tritt die Prägemaschine in Tätigkeit — und aus der leise arbeitenden Maschine spritzen rötlich, endlich alle Qualen entronnen zu sein, die fertigen Münzen. Nun werden sie in Beutel gepackt und im Tresor untergebracht, von wo aus sie dann die Welt antreten.

Dass Borkhald mit

Unser Dohhund soll nicht frieren!

Wie lange noch — und Herbststürme legen über Land. Der schöne Sommer ist vergangen, und mit ihm der Schein der warmen Sonne. Da wird es wirklich Zeit, unseren braven Dohhund zu denken, der in den kalten Nächten nicht frieren soll. Also bauen wir ihm schnell ein schönes warmes Haus! Schöner ist das nicht. Nur muß man dabei praktisch sein. Als Material nehmen wir glatte, behobeltete Ritzenholz. Die Fugen übernageln wir mit schmalen Deckleisten, damit der Wind kein Zugzug hat, und das Dach machen wir so, daß es im Übermaß überragt, wodurch unser Vierbeiner auch bei Regen geschützt ist. Natürlich muß man die Hütte zur Abdichtung der Bodenröhre auf zwei starke Holzleisten setzen. Nun bohrt einmal los — und wenn ihr fertig seid, ist das kleine Haus mit einer wetterfesten Garbe an!



Wie werden unsere vierbeinigen Freunde frohen, wenn ihnen eine so behagliche Behausung im Winter bauen!

Wie Soldaten aus der Zeit Wallensteins steht jeder an seinem Posten ...

Der Mieterschutz in Oesterreich.

(Wiener Brief.) In wenigen Tagen tritt der Nationalrat in Wien zusammen, um die erste Sitzung des Gesetzes...

Mit dem Zerfall des Habsburger Reiches hat die deutsch-österreichische Industrie sieben Viertel ihres Absatzgebietes verloren...

Als der Krieg ausbrach, erlitten ein Gesetz, das die Mietzinsen nicht erhöht werden dürfen...

Erbauung von der Gemeinde Wien aus der städtischen Wohnbauverwaltung.

Es wird jedermann gesagt, was die Steuer dient. In den letzten fünf Jahren hat Wien 234 Millionen Mark ausgegeben...

Eine geschlossene Abteilung der österreichischen Heimwehr.



In der Mitte ist ein kritischer Tag erster Ordnung in Oesterreich. Die jüdische ist der bäuerlichen Bevölkerung...

Das Schweigen, das gelernt sein will.

Von Wolf Bernadine. (Nachdruck verboten.)

Der Tod eines schweigenen Mannes — Die Kunst, nicht zu reden — Pythagoras und seine Schule — Was das Sprichwort sagt — Geheißte Schweigepflicht — Eine geheimnisvolle Sekte — Und die Frauen?

Durch Jahrzehnte hindurch ein Geheimnis hat sich zu behalten und nichts zu verraten, ist ein so großes Verdienst...

Der Leiblieder war einer der ersten, die den toten Kronprinzen und die ebenfalls verstümmelte Witze der Kaiserin...

Wohl hat Doedel, der bald darauf aus dem Hofdienst schied und die Stelle eines Schulwarts bekam, angebetet, daß er mehr wisse...

In Anbetracht der politischen Bedeutung des Todes Rudolfs und der Genatlöslichkeit unterer Zeit wird Leopold Doedel, so gering seine Stellung erscheinen mag...

Der griechische Philosoph Pythagoras, der, wie alle seine Genossen vom Fach, eine Verschwörung hatte, hatte seinen Schülern verboten, während der ersten fünf Jahre ihres Studiums überhaupt eine Frage an ihn zu richten!

Er muß seine Gründe gehabt haben, wenn moderne Pädagogen wahrscheinlich gerade das Gegenteil von ihren Schülern verlangen, nämlich mehr zu fragen...

Das Schweigen nicht nur eine Kunst, sondern auch eine Lebensweise zu sein, wollen in auch sehr viele in- und ausländische Märchen und Sagen erweisen.

Ein mehrfach klassisches Beispiel dafür ist das Schicksal der Jungfrau von Orleans, an deren Schuld das Volk glaubte, weil sie auf alle Anbuhlungen beharrlich lehnte.

Erst Schiller legte dem Erzbißhof von Reims die moderne Anschauung über den Wert des Schweigens vor Gericht in den Mund...

Schweigen ist aber nicht nur ein Verdienst oder eine Pflicht, sondern auch häufig als religiöse Übung gefordert worden.

Seine Mitglieder verharren in dauerndem Schweigen, verhängen sich nur durch Zeichen und Öffnen ihren Mund nur zur Berichtigung der Gebete oder wenn sie einem Menschen begegnen...

entbieten. Sie erfüllen damit die Bitte des Palmenlängers und Königs David, der Gott einmal anflehte, ihm eine Schildmache vor den Mund zu stellen...

Nach all diesen Beispielen scheint es, als hätten immer nur Männer die Kunst oder Pflicht der Schweigens geübt. Und in der Tat herrschte auch seit alterzeit die Meinung vor...

Lucretia Hillmann, eine amerikanische Frauenrechtlerin, trat 1. B. den Namen der „schweigenden Frau“, weil sie im Jahre 1886 dem feierlichen Schwur abgelegt hatte...

Eine andere Frau, Madame Regnier, die ebenfalls im vergangenen Jahrhundert lebte, hat bis zu ihrem Ende nicht wieder gesprochen, weil ihr Mann, Antiprokurator in Paris, sie einmal zugerufen hatte: „Schweig noch!“

Alle die aber, die an dem Goldgehalt des Schweigens glauben, hätten — vor langer Jahren meistens — die Möglichkeit, sich an geistlicher Stätte zusammenzufinden, wo ihrem Tun oder Nichttun weitgehendes Beständnis entgegengebracht wurde.

Dieses „schweigende Gehörtes“ lag in Westost in der Chiffre „Schwande“ in dem Logar die Wünsche der Götter an die Bedienung auf schriftlichem Wege vorgetragen werden mußten.

Seitdem aber der Wirt auch Frauen gestattet, in seinen Räumen zu Gast zu sein, hat es mit dem „schweigenden Gehörtes“ ein Ende gehabt, wie die Chronik berichtet, die es ja wohl wissen muß.

gestehen — aber nur zugunsten des Baues gesunder Volkswohnungen, nicht zur Wiedererrichtung der Hausbesitzerrente. Diese ist nun einmal abgeschafft, sie darf nicht wieder eingeführt werden...

Literatur.

Eine Weltstatistik. Der Verlag Reclam veranlaßt aus Anlaß seines 100jährigen Jubiläums eine Randfrage: „Hat Reclam Einfluss auf Ihre seitige Entmidlung gehabt?“

Humor und Satire.

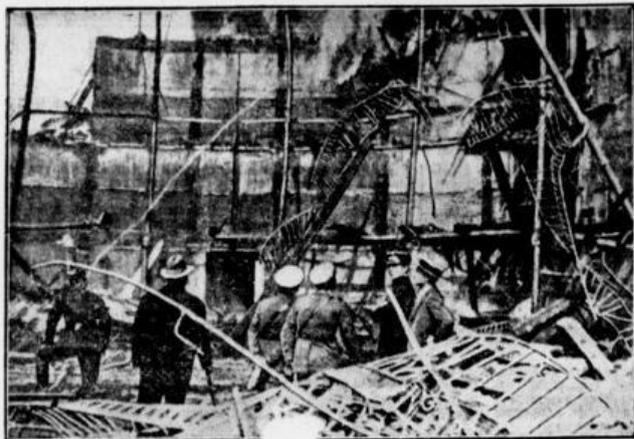
Zwei Anekdoten. Dem Grafen Zeppelein begegnete einst ein Engländer. Dem fiel das ausdruckslose Gesicht auf.

Der Wähler Heimlich hat sich bei einem Mastenfest eine alternde Frau, die in einer sehr jugendlichen Weise unter allen Lustigen die Ausgelassenste war...

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Metallarbeiterjugend. Heute Montag findet die Jugend-Vorstandsversammlung und Vertrauensmännerwahl um 7 Uhr statt.

Zur Brandkatastrophe des Madrider Theaters.



Der völlig ausgebrannte Theaterinnenraum.



Derweil hatte ungegriechen die Polizei vor dem Theateringang.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Betr. Landwirtschaftskammerwahlen.

Der Wahlkommissar für die Landwirtschaftskammerwahlen im Wahlkreis III (Kreuzer Brake, Butjadingen, Elsfleth, Stadt- und Landgemeinde Barel, Gemeinde Jade, Schwelburg und Wittendich).

Auf Grund des § 13 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammerwahlen werden die Wahlberechtigten aufgefordert, spätestens bis zum 13. Oktober Wahlvorschläge bei dem unterzeichneten Wahlkommissar einzureichen.

Die Wahlvorschläge müssen die Bezeichnung der Wahlgruppe enthalten, für welche sie bestimmt sind. Die Wahlgruppen sind mit Nummern, entsprechend der Bezeichnung in Art. 9 des Landwirtschaftskammergesetzes zu bezeichnen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 20 im Wahlkreis zur Ausübung der Wahl in der betr. Wahlgruppe berechtigten Personen unterzeichnet sein. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung seiner Zustimmung zu der Annahme in der Wahlordnung einzureichen. Diese Erklärung muß spätestens bis zum 13. Oktober 1928 eingereicht sein, andernfalls wird der Bewerber abgelehnt. In demselben Wahlkreis darf in derselben Wahlgruppe ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand und Beruf und ihr Wohnort so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Bewerber sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufs oder Standes, sowie ihrer Wohnung beifügen.

Gleichzeitig mit den Wahlvorschlägen sind außer den vorgeschlagenen Zustimmungserklärungen der Bewerber Feldsteinschriften der Gemeindebehörden vorzulegen, daß die Bewerber nach Artikel 12 des Landwirtschaftskammergesetzes wählbar sind und daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in die Wahlverliste aufgenommen worden sind, unter Angabe der Wahlgruppe, der die Unterzeichner angehören. Die Gemeindebehörde hat solche Feldsteinschriften auf Antrag unverzüglich gebührenfrei auszustellen.

Es ist nicht erforderlich, daß die Bewerber derselben Wahlgruppe angehören, für welche sie vorgeschlagen werden.

Die Zahl der vorgeschlagenen Bewerber auf den Wahlvorschlag ist nach der Wahlordnung nicht beschränkt. Wird für eine Wahlgruppe kein gültiger Wahlvorschlag eingereicht, so unterbleibt die Wahl in dieser Wahlgruppe. Die dieser Wahlgruppe zugehörenden Mitglieder bleiben unbelehrt. Wird für eine Wahlgruppe nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht, so findet für diese Wahlgruppe eine Wahl nicht statt. Die dieser Wahlgruppe zugehörenden Mitglieder werden auf die wählbaren Bewerber des eingereichten Wahlvorschlags gemäß den Bestimmungen des § 48 Absatz 2 der Wahlordnung verteilt.

Zu Beisitzern des Wahlausschusses (§ 22 der Wahlordnung) sind ernannt:

1. Gemeindevorsteher W. Ubers, Brangenhof;
2. Hausmann Heinrich Büling, Lienen;
3. Landwirt Heinrich Büling, Hiddingen;
4. Verwalter Karl Adhils, Norderhofschlag;

zu deren Stellvertretern:

1. Landwirt Meinert Dietze, Sandeserlende;
2. Landwirt Dietrich Bücher, Oberrege;
3. Landwirt Heinrich Willems, Wiesen;
4. Diensthofmeister Müller, Colmar 1.

Brake, den 27. September 1928.

Hiddendorf, Amtshauptmann.

Amt Brake.

Öffentliche Mahnung.

Die bei der Amtsstufe noch nicht bezahlten Grundsteuern, Deich- und Seelumlagen, Sporteln, sowie Umlagen, Beiträge und Sonderumlagen für die Landwirtschaftskammer, ferner die 1. und 2. Rate der Steuern vom bebauten Grundbesitz für 1. 4. 29 bis 31. 8. 29 sind nunmehr bis zum 10. Oktober d. J. einzuzahlen, widrigenfalls sofortige Pfändung erfolgt.

Bei allen Zahlungen sind Verzugszuschläge vom Fälligkeitstage an in Höhe von 5 Proz. jährlich, mindestens 0.20 RM, zu entrichten. Brake, den 29. September 1928.

Amtsstufe, Holt.

Betten
in vielen Qualitäten preiswert!
Aug. Cordes, Brake

Gelutete eine Bahnd- und Reimacheltrau.
Brake, Raje 3, 2. St.

Druckladen aller Art
Hilern Bauhaus & Co.

Brake.

Betr. Zuneigung des Grabens am Schrabberdich.

Die Anlieger der Bahnhof-, Ziel-, Lungen-, Spaffen- u. Quertstraße sowie des Schrabberdichs werden gebeten, wegen der Zuneigungsarbeiten am Schrabberdich die Abführung der Abwässer in die öffentlichen Kanäle während der nächsten Wochen einzuschränken.

Brake i. O., 27. September 1928.

Stadtmagistral, Dr. Winters.

Am Mittwoch, dem 3. Oktober d. J., sollen aus den Beländen der Brazer Kafens anhalt verschiedene abgängige Bahnschwellen und sonstige Hölzer meistbietend an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft werden. Käufer verfahren sich um 8 Uhr bei der Arbeiterchuhhalle auf dem Biergände.

Brake i. O., 27. September 1928

Hausmann Brake, Hiddendorf.

Hammelwarden.

Die Enttragungsbüsten für ein Volksbegehren „Bauwerkzeugverbot“ liegen vom 3. bis einschl. 16. Oktober im Gemeindebüro aus und zwar an den Werktagen vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr und am 7. und 14. Oktober (Sonntagen) von 9-12 Uhr vormittags.

Enttragungsberechtigt ist wer am Enttragungstage zum Reichstag wählen kann.

Zur Enttragung ist nur zugelassen: 1. wer in die letzte fortgeschriebene Wählerliste eingetragen ist, es sei denn, daß das Wahl- oder Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist, oder während der Enttragungserfrist ruht. 2. wer einen Enttragungsbüsten hat.

Hammelwarden, den 29. Septbr. 1928. Gemeindevorstand Hammelwarden. Holt.

Abbehausen.

Die Enttragungsbüsten für ein Volksbegehren „Bauwerkzeugverbot“ liegt vom 3. bis zum 16. Oktober d. J. an den Werktagen während der Geschäftsstunden und an den Sonntagen morgens von 9, bis 9,11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus.

Abbehausen, den 29. September 1928. Gemeindevorstand Abbehausen. Langen, Gemeindevorsteher.

Brake Central-Bichtspiele

Mittwoch - Donnerstag - Freitag
Das aktuellste Programm!
Zwei fesselnde Filme, die jeder gesehen haben muß!
Ein Kampf gegen den berüchtigten

§ 218

jeher überlebten Gesetzesbestimmung, welche die soziale Not und die allgemeine Volksgesundheit gefährdet

Als erster:

Geheimnisse eines Frauen-Arzttes

Szenen aus der Praxis des Frauenarztes Dr. Schäfer

§ 218



§ 218 schildern in 6 spannenden, interessanten Akten diese heikle, heißumstrittene Frage, mit Evelyn Holt und Ivan Petrovich.

Zweiter Film:

Ein Mahnruf

an Eltern und Erzieher. Ein Film zur Frage der Aufklärung!

Was Kinder den Eltern verschweigen!!

Ein überaus interessanter Film in 6 Akten von jungen Menschen an ihrem Leid. Väter und Mütter, seid nicht nur Erzieher, seid Freunde Eurer Kinder.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Betten
Foh. Ohm, Brake i. O.

bedienend auf nur garantiert reber- und daunenreichem Quillet in, guten Feder-Quilbbaunen-ober Daunenfüllung liefert ich stets sofort in jeder gewünschten Preislage.

Kinderchor

des Volkshochs Rüstringen-Wilhelmshaven. Mitgl. d. Deutschen Arb. Sängerbundes

Dienstag den 2. Oktober abends 8 Uhr im „Central-Hotel“, Brake

Vokal-Konzert

Leitung: Chormeister Dommejer.

Eintrittspreis für Erwachsene 75 Pf., für Kinder 50 Pfennig.

Geschäfts-Übernahme!

Am 1. Oktober übernehme ich das Bilanz von Frau Hartmann geführt

Union-Hotel

Eröffnung am 2. Oktober.

Ich bitte, das meiner Vorgängerin erwiesene Vertrauen auch mir schenken zu wollen. Bei guter Bedienung sowie durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke soll es mein Bestreben sein, meine Gäste stets zufrieden zu stellen.

Gutgepflegte Biere, H. Bikkore, Weine erster Firmen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hans Schmidt

bisher Geschäftsführer im Central Hotel. Brake, den 1. Oktober 1928.

Atlantic-Diele

Brake i. O. Täglich

Kabarett und Tanz Künstler-Konzert

Anfang nachm. 4.30 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Jeden 1. im Monat vollständig, neues Programm

Freitag abend 6.30 Uhr entschließt nach längerem Leiden

Karl Otten

im Alter von 27 Jahren.

Pflegeheimverwaltung Hammelwarden.

Hammelwarden, den 29. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. um 8.30 Uhr auf dem Hammelwarder Friedhof statt.

Mehrs
Über die Größe vorbereitet

PFAFF

HOCHWERTIGE DEUTSCHE QUALITÄTSMASCHINE

Alleinvertretung für Amt Brake
Martin Carstens
Brake i. Breite Strasse 36

